

*Predigt 16.01.2022*

*Ev. Kirchengemeinde Durmersheim*

**„Realtalk: Gott ist zu fürchten!“ (2. Mose 3,1-8)**

---

**KANZELGRUß**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

**PREDIGTTEXT**

**2. Mose 3,1-8 (Basisbibel)**

*1 Mose hütete die Herde seines Schwiegervaters Jitro.*

*Jitro war der Priester von Midian.*

*Einmal trieb Mose die Herde über die Steppe hinaus.*

*So kam er an den Berg Gottes, den Horeb.*

*2 Da erschien ihm ein Engel des HERRN:*

*Eine Flamme schlug aus einem Dornbusch. Mose bemerkte, dass der Dornbusch in Flammen stand und trotzdem nicht verbrannte.*

*3 Mose sagte sich: »Ich will hingehen und mir diese auffallende Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht?«*

*4 Der HERR sah, dass Mose vom Weg abbog und sich die Erscheinung ansehen wollte.*

*Da rief ihn Gott mitten aus dem Dornbusch:*

*»Mose, Mose!« Er antwortete: »Hier bin ich!«*

*5 Gott sprach: »Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus!*

*Der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.«*

*6 Weiter sprach er: »Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.«*

*Da verhüllte Mose sein Gesicht. Er hatte Angst davor, Gott zu sehen.*

*7 Der HERR sprach: »Ich habe die Not meines Volks in Ägypten gesehen.*

*Die Klage über ihre Unterdrücker habe ich gehört. Ich weiß, was sie erdulden müssen.*

*8 Deshalb bin ich herabgekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu befreien.*

*Ich will mein Volk aus diesem Land führen. Es soll in ein gutes und weites Land kommen, in dem Milch und Honig fließen.*

## **PREDIGT**

Ich kannte den Begriff „Realtalk“ bisher nicht und bin ja auch kein großer Freund der ständigen Überflutung unserer deutschen Sprache mit englischen Begriffen. Aber „Realtalk“ trifft präzise, um was es heute geht.

Wenn junge Leute in einem Chat schreiben, dann wimmelt es da von Ironie, Witzen, Blödsinn, Zweideutigkeiten, Frotzeleien. Wenn aber einer ankündigt, jetzt braucht er „Realtalk“ dann zeigt er damit an: Jetzt geht es um was. Jetzt ist Ehrlichkeit und Ernst angesagt. Keine missverständliche Ironie, keine Doppeldeutigkeiten mehr.

Mir gefällt das. Denn das ist genau das, was die Bibel mit uns macht. Gottes Wort. Hier geht es um „Realtalk“. Echtes Gespräch. Wahrheit. Das ist das Gegenteil davon, Dinge schön zu reden. Schönreden, dafür habe ich diese Definition gefunden: „etwas in positivem Licht darstellen, obwohl es tatsächlich nicht so ist“.

Kennen Sie Schönreden? Wir wollen Konflikten aus dem Weg gehen, die „Realtalk“ mit sich bringt. Wir wollen geliebt sein. Unsere Welt ist voll von Schönreden, randvoll.

Als Christen und Kirche reagieren wir auf schwindende Beliebtheit mit Schönreden. Wir haben Angst, dass unsere Botschaft unangenehm oder unbeliebt sein könnte. Man könnte uns für intolerant halten oder – was wir noch mehr fürchten – unsere Botschaft mit unserem tatsächlichen Leben vergleichen. Wir haben Angst, die wirklichen Probleme in unserem Leben und in der Kirche anzusprechen. Das ist überall so üblich, aber es ist feige! Wir brauchen „Realtalk“. Jesus sagt: *die Wahrheit wird euch frei machen*

Wir meiden biblische Themen und Texte, die unangenehm sein könnten. Und verzerren und verfälschen dabei die Wahrheit und hängen eine Decke der Unwahrhaftigkeit vor das Gesicht Gottes, statt Seine Wahrheit bei uns aufleuchten zu lassen. Gericht Gottes? Zorn Gottes? Gottes Heiligkeit? Gott fürchten? Gottes Gebote? Ewige Verdammung? Die Hölle? Gottes strafendes Handeln? Gott als Kämpfer? Das ist alles unangenehm. Und so beginnen wir die Bibel so zu lesen und das Evangelium so weiterzusagen, dass wir es schönreden. „Gott liebt Dich!“ Das hören wir rauf und runter. „Gott liebt Dich, so wie Du bist“ „Gott liebt die Sünder“ „Du kannst immer wieder zu Gott zurückkommen“ „Gott drückt schon ein Auge zu“ „Gott ist immer für Dich da, egal was Du getan hast“ „Gott segnet alle immer für alles“ – die Liste lässt sich beliebig verlängern.

Eine ganze Generation von Gemeindegängern ist mit diesem schöngeredeteten Mantra „Gott liebt Dich!“ aufgewachsen. Die sogenannten Millenials oder die Generation Y.

So wird die Generation genannt, die zwischen 1980 und 1999 geboren wurde. Und der schöneredete Gott ist für ihr Leben schlicht belanglos. Sie tauchen ab. Sie treten aus der Kirche aus. Wo sind sie alle hin? Der „liebe Gott“ schmiegt sich völlig schmerzlos in den Hedonismus unserer Zeit ein. Maximaler Lustgewinn und maximale Schmerzvermeidung. Das ist die Lebensmaxime.

Es schmerzt mich unendlich, wie viele wundervolle junge Menschen bei uns in den Gemeinden waren und von Jesus gehört haben. Und keine Ahnung haben, wie sehr Jesus die Sünde hasst!

Unser schöneredeter Glaube ist nicht nur unwahrhaftig, er ist lebensgefährlich. Mit einem Kuschelgott, den man wie einen Taschenwärmer für kalte Zeiten in der Hosentasche mit sich tragen kann, lassen wir die Menschen auf den Abgrund zulaufen. Das hat nichts mit Liebe zu tun.

Mit klingen die harten Worte Gottes im Ohr, die er dem Propheten Hesekeil gesagt hat: (Hesekeil 3,18) *Wenn ich dem Gottlosen sage: Du musst des Todes sterben!, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Wege zu warnen, damit er am Leben bleibe, – so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.*

Meistens ziehen wir dem Wort Gottes genau die Dornen, die uns selber schmerzen. Welcher Vater, der selbst Pornos schaut, wird seinen Kindern schon Gottes Heiligkeit vor Augen führen wollen, die er selbst scheut? Welcher Prediger, der selbst Gebundenheiten nicht entkommt, wird Worte verkünden, die ihn selber richten? Welche bürgerlichen Christen, die ihr Samstagsfrühstück, ihren Kamin und SUV so lieb gewonnen haben, werden bei dem Jesuswort verweilen: *Geh hin, verkaufe alles, was Du hast und folge mir nach?* (Markus 10,21) Wie sollten ihre Kinder Missionare werden? Oder Pfarrer? Wenn Nachfolge doch heißt: „alles nicht so wörtlich nehmen.“ Wir halten die Bibel in der Hand wie einen Roman, die Kaffeetasse in der anderen. Wir suchen Lieblingsverse und Zuspriech. Aber der greift nicht. Wir kommen nicht zur Ruhe. Denn nur die Wahrheit macht uns frei. Gottes Wort ist kein Pflasterkasten mit lustigen bunten Kinderpflastern für oberflächliche Wunderversorgung. Gottes Wort ist die große Organtransportbox für unsere Herztransplantation.

Wann hast Du das letzte Mal atemlos in der Bibel gelesen? Wann das letzte Mal mit zitternder Hand? Oder wann hast Du das letzte Mal die Bibel zugeschlagen, weil Du so viel Wahrheit nicht vertragen kannst? Wann hast Du das letzte Mal über der offenen Bibel über Deine Sünden geweint oder über all die von Dir geliebten Menschen, die verloren gehen, wenn sie nicht zu Gott umkehren?

Wenn Du wissen willst, wie es einem Menschen geht, der Gott wirklich begegnet – dem Gott, der allein wirklich helfen und für Zeit und Ewigkeit retten kann. Einem Menschen, dem der lebendige, heilige Gott alle schöngeredeteten und zahmen und annehmbaren, geschmackvollen, zivilisierten Glaubenssätze aus den Händen schlägt, so dass er nackt und bloß und ungeschützt dem wahren Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde und dem unbestechlichen Richter gegenübersteht. Dann schau sie dir an: Adam nach dem Sündenfall, versteckt vor Gott voller Furcht. Jesaja, der im Thronsaal Gottes vor Angst vergeht! Johannes, der wie tot vor Christus niederfällt. Und Mose – der sein Gesicht verbirgt.

Der liebe Gott, der nur nickend senil zu Dir in Deiner größten Sündennacht ruft: „Ja, ja ihr lieben Kinderlein, ist alles nicht so schlimm, komm ruhig zu mir für einen Troststreichler gegen die Angst – dann kannst Du ja gleich weiter machen mit deinem allzumenschlichen Dreck“ – weder gibt es ihn, noch hilft er dir. Nur die Wahrheit macht Dich frei!

Der Gott, der Mose begegnet und bei ihm handfeste Angst und Furcht auslöst, ist der Gott, der befreit. Kein zahnloser Papiertiger – kein Götze, dem man mit priesterlicher Hilfe nahen und ihn sich geneigt machen könnte. Sondern der Gott, der all diese Götter Ägyptens mit ihrer Tiergestalt und ihren Tierköpfen niedertreten wird. Der sie mit einer Plage nach der nächsten niederwerfen und ihrer Ohnmacht überführen wird, um Sein Volk zu befreien. Osiris, Re, Anubis, Isis, Hathor... alle Götzen eignen sich zum Schönreden. Um sie geschmeidig meinen Wünschen einzufügen. Nicht aber Gott, der Lebendige!

Je weniger Du Gott fürchtest – desto weniger kennst Du IHN!

Je weniger Du Gott gehorchst – desto weniger kennst Du IHN!

Je weniger Du Gott liebst – desto weniger kennst Du IHN!

Kennen meint nicht, etwas über ihn wissen. Mose wusste viel. Sondern kennen heißt: begegnen! Dass Gott sich mir zeigt und offenbart! Und das ändert sich hier am brennenden Dornbusch gehörig. Mose wird von einem, der von Gott von Hörensagen wusste zu einem, der Gott kennt.

Ich frage Dich geraderaus: Willst Du den wahren, lebendigen Gott kennen? Egal, was es kostet? Egal, wie schmerzlich das sein kann?

Den Gott, der die Sünde, die seine geliebten Menschen zutiefst entstellt hat, abgrundtief und mit brennendem Zorn hasst?

Den Gott, der Dir sagt, wie Du zu leben hast?

Den Gott, der so mächtig, ewig, heilig ist, dass Seine Nähe Dich erzittern lässt?

Dies ist der einzige Gott, den es gibt. Und er gibt Seine Ehre niemand anderem und lässt keinem Götzen den Ruhm, der allein Ihm zusteht! (Jesaja 42,8)

Alles andere sind Götzen, von Menschen ersonnen und erdacht. Ihre Namen sind zahllos, und wir liefern uns ihnen aus und sie gewinnen Macht über uns, dabei ist unser Wunsch doch, sie zu bestimmen. Wie viel Hingabe gibt es an sie! Und selbst unter denen, die sich für aufgeklärt halten, gibt ein genüssliches Erschauern vor dem Unnennbaren und Ewigen, das uns erhebt und unserem Geist schmeichelt.

Aber Gottes Gegenwart wirkt in uns Furcht! Das ist der Anfang der echten Gottesbeziehung. Mose verdeckt sein Gesicht, als ihm klar wird, was den Gott, der hier mit ihm redet, von den Göttern Ägyptens unterscheidet: ER ist der heilige Gott der Geschichte. Der Schöpfer des Himmels und der Erde. Nicht ein Gott, den die Menschen sich erwählen. Sondern ein Gott, der selbst erwählt. Abraham! Isaak! Jakob! Und Gottes Erwählung heißt, ER nimmt uns in Beschlag. Gott kommt nahe – und bestimmt ALLES! Der, von dem wir uns kein Bild machen können und dürfen, wie es in den Zehn Geboten heißt. Weil er unzähmbar und lebendig ist. Der, der einzig ist und voller Eifersucht ALLES von uns will. Keine anderen Götter – so die Zehn Gebote. Nicht 1 Prozent unseres Herzens darf einem anderen gehören als Gott. Dieser Gott ist zu fürchten!

Und ER macht sich auf, um mit starker Hand Sein erwähltes Volk aus der Sklaverei herauszuholen. Und wehe dem, gegen den Gott sich erhebt. Zehn Plagen von unglaublicher Kraft zwingen das Weltreich Ägypten in die Knie.

Furcht Gottes ist der Anfang der echten Gottesbeziehung, weil sie uns davor bewahrt, uns unseren Taschenwärmergott zurechtzubasteln. Weil sie uns ganz am Anfang auf das richtige Gleis stellt. Die vor Frömmigkeit dahinrasende Lokomotive – was hilft es ihr, wenn sie auf dem falschen Gleis fährt?

Aber, so sagst Du, Gott ist doch die Liebe! Oh ja das ist er. Verzehrende und leidenschaftliche Liebe. Aber ich frage dich - welcher Gott? Der lebendige, wahre Gott, dessen Gegenwart uns fürchten lässt? Oder unser gezähmter Gott, der in unserem Leben keine Auswirkungen hat und sich als Götze vor den wahren Gott schiebt? Wie ist der Christus, den Du kennst? Ist es der, aus dessen Mund ein scharfes, zweischneidiges Schwert kommt? Dessen Angesicht leuchtet wie die Sonne? Verzehrend, feurig, heiß – so dass Johannes vor ihm niederfiel wie tot? Nur dieser Christus kann zu Dir sagen: Fürchte Dich nicht! (vergleiche die Schriftlesung des Gottesdienstes: Offenbarung 1,1-18)

Wenn wir die Furcht Gottes nicht haben, dann kennen wir die Tiefe und Größe und Weite der Liebe Gottes auch nicht. Dann ist unsere vermeintliche Intimität mit Jesus vielleicht ein Gefühl ohne Begegnung mit dem wahren Gott.

Ich habe eine junge Frau vor Augen, die Lobpreis über alles liebt. So kommt sie Gott – wie sie meint - nahe. Das tröstet sie und gibt ihr ein gutes Gefühl. Aber sie lebt wissentlich so, wie es gegen Gottes Gebote ist. Sie wird ihre Selbstzweifel und Seelennöte nicht los. Sie hat keine Kraft, das zu tun, was Gott von ihr will. Sie steht für eine ganze Generation!

Wie wünsche ich ihr, wie wünsche ich dieser Generation, wie wünsche ich mir und uns, was Mose erlebte:

*Weiter sprach er: »Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.« Da verhüllte Mose sein Gesicht. Er hatte Angst davor, Gott zu sehen.*

Dieser Gott ist der Gott, der in die Freiheit führt. Nur der Gott, der zu fürchten ist, ist auch der Gott, der uns wirklich neu macht. Nur der Gott, der die Sünde abgrundtief hasst und jeden, der in der Sünde bleibt, strafen wird, nur dieser Gott ist es, der seinen ganzen Hass gegen die Sünde auf Christus gerichtet hat und sich am Kreuz rettend vor uns stellte. Er hat seinen gerechten Zorn sich selbst treffen lassen. Nicht ein Bisschen drückt Gott ein Auge zu. Nie. So heißt es in Psalm 130: *bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte*. Vergebung, die in uns keine Gottesfurcht auslöst und uns die Sünde hassen lässt, ist Selbstbetrug.

Sie merken es – das Thema Gottesfurcht, das uns in der nächsten Zeit immer wieder in den Gottesdiensten begegnen wird – ist keine leichte Kost. Aber wer hat das versprochen? Wir brauchen „Realtalk“. Wir müssen verstehen, was die Bibel wirklich sagt. Ob uns das schmeckt oder nicht. Vielleicht ist der Schmerzfaktor darin ja die heilende, bittere Kraft der Medizin.

Wenn wir den richtigen Anfang wählen, kommen wir am Ziel an. Und was erwächst aus der Furcht Gottes?

Ein neues Leben in Heiligkeit! Eine intime, vertraute, liebende Beziehung mit dem wahren und echten Gott! Eine neue Kraft unseres Christseins! Und die Liebe Gottes und die Herrlichkeit des Kreuzes wird viel heller strahlen!

Ich sage das bewusst, weil ich weiß, die Furcht Gottes wurde missbraucht von Menschen, um in den Herzen anderer Schrecken anzurichten und sich falsche Autorität anzumaßen. Es gibt eine Angst, die nicht heilsam ist, sondern verkümmern lässt und das Leben kaputt macht und krankhaft wird. Wenn Sie jetzt Bedenken haben, die Rede von der Furcht Gottes könnte in diese Richtung führen, dann lade

ich Sie ein, die heilsame Furcht Gottes zu entdecken, die ganz anders ist. Denken Sie an Mose!

*Weiter sprach der HERR: »Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.« Da verhüllte Mose sein Gesicht. Er hatte Angst davor, Gott zu sehen.*

*Der HERR sprach: »Ich habe die Not meines Volks in Ägypten gesehen.*

*Die Klage über ihre Unterdrücker habe ich gehört. Ich weiß, was sie erdulden müssen.*

*Deshalb bin ich herabgekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu befreien.*

*Ich will mein Volk aus diesem Land führen. Es soll in ein gutes und weites Land kommen, in dem Milch und Honig fließen.*

Nur die Wahrheit wird uns frei machen!

Amen.

---

Buchtipp zum Thema:

Natha: Überrascht von Furcht. Der Schlüssel um wirklich mit Gott zu leben, cross paint, ISBN 9782940726004, Euro 7,23 – zu beziehen z.B. über [www.cbuch.de](http://www.cbuch.de):

<https://www.cbuch.de/natha-uberrascht-von-furcht.html>

### **Die Begrüßung zum Gottesdienst:**

*Jesus Christus spricht:*

*Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort,*

*so seid ihr wahrhaftig meine Jünger*

*und werdet die Wahrheit erkennen,*

*und die Wahrheit wird euch frei machen.*

(Johannes 8,31f.)

Kennen Sie Ihr Recht? Sie haben als Gottesdienstmitfeiernde ein lebenswichtiges Recht! Bestehen Sie darauf!

Welches Recht das ist?

Es ist nicht das Recht, dass Ihnen die Menschen gefallen oder sympathisch sind, die hier zusammengekommen sind. Dieses Recht haben Sie nicht.

Es ist auch nicht das Recht, dass Ihnen die Musik gefällt oder der Gottesdienst ein erhabenes wohliges Gefühl vermittelt. Dieses Recht haben Sie nicht.

Es ist auch nicht das Recht, dass Sie durch die Predigt gut unterhalten, inspiriert oder bestärkt werden. Dieses Recht haben Sie nicht.

Sie haben das Recht, die Wahrheit zu hören! Die Worte Jesu, die allein wahr sind und frei machen und uns in die Gegenwart Gottes und zum ewigen Leben führen.

Auf Neudeutsch sagt man zur Wahrheit auch Realtalk. Wenn unangenehme Dinge nicht ausgespart werden. Wenn man ehrlich spricht und nicht korrekt. Was Sie

einfordern dürfen und müssen, ist, dass Sie hier Realtalk bekommen. Die ganze Wahrheit. Nicht das, was uns gefällt. Nicht das, was „in“ ist oder mehrheitsfähig oder unanstößig. Jesus sagt: Die Wahrheit wird Euch frei machen. Nichts sonst.

Herzlich willkommen zum Realtalk, der nur mit der geöffneten Bibel möglich ist.

Gott spricht mit uns Klartext.